

WDR / SINFONIE ORCHESTER

FRANK PETER ZIMMERMANN

FR 7. Juni 2019



WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK. /

*FR 7. Juni 2019
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr
19.00 Uhr Einführung
Michael Struck-Schloen*



Michael Sanderling

SENDETERMIN

Das Konzert wird auf WDR 3
live übertragen.

WDR 3 KONZERTPLAYER 

Zum Nachhören finden Sie
dieses Konzert 30 Tage lang
im WDR 3 Konzertplayer:
wdr3.de

DIGITALES PROGRAMMHEFT

Unter wdrsinfonieorchester.de
steht Ihnen fünf Tage vor
jedem Konzert das jeweilige
Programmheft zur Verfügung.

Paul Hindemith

Suite französischer Tänze
aus den von Pierre d'Attaignant gedruckten
»Livre de danceries« des Claude Gervaise und
Estienne du Tertre (1547 – 1557), eingerichtet
für kleines Orchester

- I. Pavane und Gaillarde (Estienne du Tertre)
- II. Tourdion (»C'est grand plaisir«; Anonym)
- III. Bransle simple (Anonym)
- IV. Bransle de Bourgogne (Claude Gervaise)
- V. Bransle simple (Claude Gervaise)
- VI. Bransle d'Escosse (Estienne du Tertre)
- VII. Pavane, wie am Anfang (Anonym)

~ 13 Minuten

Bohuslav Martinů

Konzert Nr. 2 für Violine und Orchester

- I. Andante – Poco Allegro – Moderato – Andante
- II. Andante moderato
- III. Poco allegro – Allegro

~ 29 Minuten

Peter Tschaikowskij

Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74

(»Symphonie pathétique«)

- I. Adagio – Allegro non troppo – Andante –
Moderato mosso – Andante – Moderato assai –
Adagio mosso – Allegro vivo – Andante come
prima – Andante mosso
- II. Allegro con grazia
- III. Allegro molto vivace
- IV. Finale. Adagio lamentoso – Andante

~ 45 Minuten

Frank Peter Zimmermann Violine

WDR Sinfonieorchester

Michael Sanderling Leitung



SUITE FRANZÖSISCHER TÄNZE AUS »LIVRE DE DANCERIES«

Paul Hindemith (1895 – 1963)

Vielleicht werden viele, die Paul Hindemith als einen Komponisten des 20. Jahrhunderts im Bewusstsein haben, beim Erklingen der ersten Takte der »Suite französischer Tänze« noch einmal ins Programmheft schauen und prüfen, ob sie sich nicht verlesen haben. Denn was da erklingt, ist reine, unverfälschte Renaissance-Musik.

Aber sie stammt tatsächlich von Hindemith. Doch gleich muss eingehakt werden: nicht ganz und gar. Es handelt sich um eine Bearbeitung von sieben französischen Tänzen, die ein Musikverleger und Notendrucker namens Pierre d'Attaignant im 16. Jahrhundert unter dem Titel »Livres de dances« herausgegeben hat. Es sind Kompositionen von Claude Gervaise (um 1510 – nach 1558), Estienne du Tertre (Wirkungszeit 1543 – 1567) und anonymen Komponisten. Hindemith hat sie für ein kleines gegenwärtiges Orchester neu eingerichtet, aber keinen Ton aus den Originalen verändert.

Für Paul Hindemith war das nichts Ungewöhnliches. Er hat sich im Laufe seines Lebens auf viele verschiedene Arten fremde Musik zu eigen gemacht. Dabei hegte er ein großes Interesse an der Wiederbelebung Alter Musik. Besonders in den Jahren, als er in den USA wohnte und an der Universität

Yale lehrte (1940–1953), hat er viele alte Stücke neu bearbeitet und mit seinen Studierenden aufgeführt. Darunter auch diese französischen Tänze. Er hat sie 1948 instrumentiert, allerdings erst zehn Jahre später veröffentlicht. Hindemith sagte über diese Bearbeitung: »Ich habe versucht den Klang, den die alten Instrumente hatten, mit unseren neuzeitlichen Instrumenten wiederzugeben. Es wird etwas anders klingen mit unserem heutigen Orchester. Es wird ungefähr der Klang sein, den man ursprünglich mit Gamben, Krummhörnern, Zinken, Lauten und anderen altertümlichen, heute veralteten Instrumenten hatte.«

Paul Hindemith gilt als einer der Pioniere der Originalklang-Bewegung, die sich im 20. Jahrhundert entwickelte. Und auch Pierre d'Attaignant war seinerzeit ein Pionier auf seinem Gebiet: Nachdem man Noten bis dahin in mehreren Schritten druckte – erst die Linien, dann die Noten und sonstigen Zeichen –, erfand er eine Möglichkeit, den Notendruck effizienter zu machen. Bei seinem Verfahren ist jedes Notenzeichen von Notenlinien umgeben, wodurch sie schnell und einfach hintereinander zu setzen sind. So konnte d'Attaignant die Auflagen erhöhen und Werke schneller vervielfältigen und bekannt machen.

Hofball im Louvre zur Hochzeit des Herzogs Anne de Joyeuse mit Marguerite de Vaudémont-Lorraine (1581).
Anonymer Maler der flämischen Schule





KONZERT NR. 2 FÜR VIOLINE UND ORCHESTER

Bohuslav Martinů (1890 – 1959)

Der Tscheche Bohuslav Martinů war ein hervorragender Geiger, auch wenn er zwischenzeitlich wegen »unverbesserlicher Nachlässigkeit« vom Konservatorium entlassen worden war. Seinen Abschluss bekam er irgendwann trotzdem. Mit sieben Jahren fing er mit dem Geigespielen an – und zwar in einem Kirchturm.

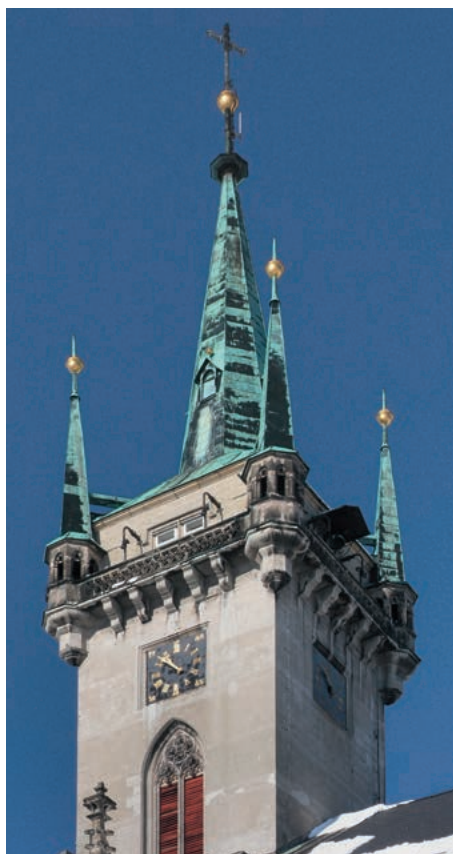
An diesem außergewöhnlichen Ort im ostböhmisches Polička wurde Martinů 1890 geboren und wohnte dort mit seiner Familie, da sein Vater der Wächter des Turmes war. Als Erwachsener zog er nach Frankreich, kam dort in Kontakt mit Jazz und der Musik von Igor Strawinskij, was seinen eigenen Stil stark beeinflusst hat. Als die Nationalsozialisten in Frankreich einmarschierten, siedelte Martinů in die USA über.

Da er als Geiger die Möglichkeiten seines Instruments bestens kannte, war Martinů als Komponist für Violinkonzerte bei den Solist*innen seiner Zeit überaus gefragt. Einer der bedeutendsten damaligen amerikanischen Geiger, Mischa Elman (1891 – 1967), hörte bei einem Konzert in Boston Martinůs erste Sinfonie und war davon so beeindruckt, dass er den Komponisten kurz darauf um ein Vorspiel bat. Martinů war ebenso beeindruckt von Elmans Musikalität und schrieb für ihn 1943 sein zweites Violinkonzert. Er verar-

beitete darin romantische slawische Einflüsse aus seiner Heimat und leichte französische Klänge. Und er hat es genau auf Mischa Elman zugeschnitten, indem die Musik seine Stärken zum Ausdruck bringen konnte, ohne effekt-hascherisch zu sein. Martinů sagte über Elman: »Er ist mit Leib und Seele Geiger, dessen Spiel, das niemals die Grenzen eines schönen Geigenklangs überschreitet, einen besonderen Zauber hat«.

Mischa Elman spielte noch im selben Jahr die Uraufführung mit dem Boston Symphony Orchestra. Martinů selbst konnte nicht anwesend sein – jedenfalls nicht physisch. Er saß währenddessen in der New Yorker Carnegie Hall bei einer Aufführung seiner zweiten Sinfonie. In Wahrheit jedoch erschien er dort nur zum Applaus, da er das ganze Konzert hindurch im Nebenraum saß und die Radioübertragung der Uraufführung seines zweiten Violinkonzertes anhörte.

Ein interessanter Zusammenhang führt uns geradewegs von Bohuslav Martinů zum heutigen Konzert mit Frank Peter Zimmermann: Martinů erhielt seinerzeit Kompositionsunterricht von Josef Suk (einem Schwiegersohn von Antonín Dvořák). Dessen gleichnamiger Enkel Josef Suk galt als der bedeutendste lebende Geiger Tschechiens und machte eine hochgelobte Aufnahme von Martinůs zweitem Violinkonzert. Dieser Josef Suk hörte sich wiederum eine der ersten Aufführungen von Frank Peter Zimmermann mit Martinůs zweitem Violinkonzert an – und war hellauf begeistert.



Die Sankt-Jakobs-Kirche in Polička wurde 1853 – 1865 im neugotischen Stil erbaut. Im Turm dieses Bauwerks wuchs Bohuslav Martinů auf.



SINFONIE NR. 6 H-MOLL OP. 74 »SYMPHONIE PATHÉTIQUE«

Peter Tschaikowskij (1840 – 1893)

Um Peter Tschaikowskij's plötzlichen Tod mit 53 Jahren rankten sich viele Gerüchte. Von Suizid über Vergiftung und Verurteilung gab es viele Theorien. Am wahrscheinlichsten ist jedoch, dass ihm ein Glas unsauberes Leitungswasser zum Verhängnis wurde, durch das er an der Cholera erkrankte.

Tschaikowskij's letztes großes Werk, die Sinfonie Nr. 6 aus dem Jahr 1893, hat ihren Teil dazu beigetragen, den Gerüchten um einen möglichen Suizid Nahrung zu geben. In der Sinfonie erklingt Musik, die von Tod und Vergänglichkeit erzählt. Besonders der Schlusssatz erinnert an ein Requiem. Zudem wurde das Werk nur neun Tage vor Tschaikowskij's Tod uraufgeführt. Da ist die Versuchung bei vielen groß, einen Zusammenhang zu vermuten.

Doch vieles spricht dagegen. Tschaikowskij war unheimlich produktiv beim Komponieren der Sinfonie: In nur vier Wochen stellte er sie fertig. Daraufhin reiste er durch Europa und machte Pläne für die Zukunft – keine Spur von Lebensmüdigkeit. Und er war sehr zufrieden mit seinem Werk, ja geradezu stolz darauf. An den Großfürsten Konstantin schrieb er: »In diese Sinfonie legte ich ohne Übertreibung meine ganze Seele ... Ich halte sie für das beste, namentlich aber für das aufrichtigste aller meiner Werke.«



Die Philharmonie in Sankt Petersburg wurde 1839 errichtet. Gut 50 Jahre später erklang hier, im Großen Saal, zum ersten Mal die »Symphonie pathétique«.

Bevor Tschaikowskij der Sinfonie den Beinamen »Pathétique« gab (damit übernahm er den Vorschlag seines Bruders Modest), nannte er sie »Programmsinfonie«. Allerdings hat er das Programm niemandem genau offenbaren wollen. Nur den thematischen Aufbau der Sätze verriet er: Zuversicht und Tatendrang – Liebe – Enttäuschung – Tod und Verzweiflung. Ungewöhnlich und neu zu jener Zeit war der langsame Schlusssatz – ein Adagio statt des sonst üblichen triumphalen Allegros. Entsprechend zögerlich wurde das Werk nach der Uraufführung vom Publikum aufgenommen. Tschaikowskij schrieb daraufhin an seinen Verleger: »Etwas Eigenartiges ist mit dieser Symphonie geschehen! Nicht, dass sie missfällt, sondern dass die Leute nicht wissen, was sie mit ihr anfangen sollen. Was mich anlangt, so bin ich stolzer auf sie als auf alle meine anderen Kompositionen.« Kurz darauf konnte sie aber doch Publikum und Kritiker überzeugen und wurde zu einem der bekanntesten Werke Tschaikowskij's. Vielleicht hat das Mysterium um den Tod des Komponisten die Popularität der Sinfonie dabei noch verstärkt.

FRANK PETER ZIMMERMANN

! Unter seinen Händen scheint [...] die Violine zur Stimme zu werden [...]. Großartig! !

Frankfurter Allgemeine Zeitung



- \ 1965 in Duisburg geboren
- \ Konzert-Debüt im Alter von zehn Jahren
- \ Studium, unter anderem an der Folkwang Universität der Künste in Essen, bei Valery Gradow, Saschko Gawriloff und Herman Krebbers
- \ regelmäßiger Gast bei international bedeutenden Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Edinburgh Festival und dem Schleswig-Holstein Musik Festival
- \ Konzerttätigkeit mit Dirigenten wie Bernard Haitink, Mariss Jansons, Riccardo Muti, Franz Welser-Möst, Manfred Honeck, Jakub Hrůša, Yannick Nézet-Séguin, Valery Gergiev, Kirill Petrenko und Alan Gilbert
- \ Solist bei Orchestern wie den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem Concertgebouw Orchestra, dem New York Philharmonic, dem Boston Symphony Orchestra, dem London Symphony Orchestra, dem Orchestre National de France, der Tschechischen Philharmonie, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Gewandhausorchester Leipzig
- \ in der Saison 2018/2019 »Capell-Virtuos« der Staatskapelle Dresden
- \ Welturaufführungen von Violinkonzerten wie »en sourdine« von Matthias Pintscher (2003) und dem 2. Violinkonzert von Magnus Lindberg (2015)
- \ regelmäßige internationale Konzerttätigkeit auch als Kammermusiker, unter anderem mit dem Bratscher Antoine Tamestit und dem Cellisten Christian Poltéra als »Trio Zimmermann«
- \ diverse CD-Veröffentlichungen mit dem »Trio Zimmermann«
- \ große, vielfach ausgezeichnete Diskografie als Solist mit allen großen und zahlreichen weniger bekannten Violinkonzerten
- \ unzählige Preise und Ehrungen, darunter der Paul-Hindemith-Preis der Stadt Hanau (2010), der Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik (2013) und das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse (2008)
- \ spielt die Stradivari »Lady Inchiquin« aus dem Jahr 1711
- \ zuletzt beim WDR Sinfonieorchester im Februar 2018

Ein wahrer musikalischer Sturm entfachte sich da unter der Leitung von Chefdirigent Michael Sanderling, dem [es] gelang, einen Schwung und emotionalen Schub herzustellen, der in stetiger Balance mit Klarheit und Präzision befindlich war.

Dresdner Neueste Nachrichten

MICHAEL SANDERLING



- \ 1967 in Berlin geboren
- \ Cello-Studium an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin
- \ zahlreiche Wettbewerbserfolge, unter anderem beim ARD-Musikwettbewerb, Bach-Wettbewerb Leipzig und Canals-Wettbewerb Barcelona
- \ im Alter von 19 Jahren auf Wunsch von Kurt Masur Engagement als Solo-Cellist des Gewandhausorchesters Leipzig, später in gleicher Position beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
- \ Konzerte als Solo-Cellist unter anderem mit dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Wiener Sinfonikern, dem Orchestre de Paris und dem Los Angeles Philharmonic Orchestra
- \ Professor für Violoncello an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main
- \ 2003 – 2013 Chefdirigent der Deutschen Streicherphilharmonie
- \ 2006 – 2010 künstlerischer Leiter und Chefdirigent der Kammerakademie Potsdam
- \ seit der Saison 2011/2012 Chefdirigent der Dresdner Philharmonie
- \ als Dirigent Zusammenarbeit mit Orchestern wie dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Orchestre de Paris, der Staatskapelle Dresden, dem Gewandhausorchester Leipzig, den Bamberger Sinfonikern, den Münchner Philharmonikern, dem Konzerthausorchester Berlin, den Rundfunkorchestern in Stuttgart, München, Hamburg, Leipzig und Hannover sowie dem Yomiuri Nippon Symphony Orchestra Tokyo und dem Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra
- \ pädagogisches Engagement: Zusammenarbeit mit dem Bundesjugendorchester, dem Young Philharmonic Orchestra Jerusalem Weimar, der Jungen Deutschen Philharmonie sowie mit dem Schleswig-Holstein Festival Orchester
- \ zuletzt beim WDR Sinfonieorchester im März 2015



/ Das spieltechnisch hoch perfektionierte WDR Sinfonieorchester Köln verkörpert das Ideal eines stählernen Klangs und höchster Transparenz. [...] Purer Wohlklang. /

Kölner Stadt-Anzeiger

WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2010: Jukka-Pekka Saraste
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- \ Gastdirigenten unter anderem: Erich Kleiber, Karl Böhm, Otto Klemperer, Herbert von Karajan, Günter Wand, Sir Georg Solti, Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Peter Eötvös, Ton Koopman, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hruška und Krzysztof Urbanski
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, Südkorea, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio-, Fernseh- und Livestream-Übertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen unter anderem mit Werken von Brahms, Mahler, Rachmaninow, Schostakowitsch, Schönberg, Strauss, Strawinskij, Verdi und Wagner
- \ Auszeichnungen: Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von B. A. Zimmermann, »Disc of the Year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für Wagners »Lohengrin« zusammen mit dem WDR Rundfunkchor, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion mit Violinkonzerten von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang, »Editor's Choice Award« für Mahlers 9. Sinfonie unter der Leitung des Chefdirigenten Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste Veröffentlichungen unter Jukka-Pekka Saraste: Gesamtaufnahmen der Sinfonien von Brahms und Beethoven – außerdem unter Marek Janowski Werke von Hindemith (siehe Rückseite dieses Hefts) und unter Lawrence Foster Werke von Strauss mit der Geigerin Arabella Steinbacher

Das WDR Sinfonieorchester spielt am 7. Juni 2019 in folgender Besetzung:

1. VIOLINEN

Slava Chestiglavov

1. Konzertmeister

Susanne Richard

2. Konzertmeisterin

Christine Ojstersek Vorspielerin

Faik Aliyev

Hans Reinhard Biere

Georgeta-Ioana Iordache

Caroline Kunfalvi

Pierre Marquet

Emilia Mohr

Ioana Ratiu

Cristian-Paul Suvaiala

Jerzy Szopinski

Valentin Ungureanu

Teira Yamashita Akademie

Tadako Okabe *

Benjamin Roskams *

2. VIOLINEN

Brigitte Krömmelbein

Stimmführerin

Barennie Moon Stimmführerin

Jikmu Lee stv. Stimmführer

Carola Nasdala stv. Stimmführerin

Maria Aya Ashley

Lucas Barr

Adrian Bleyer

Pierre-Alain Chamot

Konrad Elias-Trostmann

Henry Flory

Ea-Jin Hwang

Jürgen Kachel

Naomi Binder *

Theresa Lier *

VIOLON

Junichiro Murakami Solo

Katja Püschel stv. Solo

Katharina Arnold

Gaëlle Bayet

Laura Rayén Escanilla Rivera

Stephanie Madiniotis

Mircea Mocanita

Tomasz Neugebauer

Klaus Nieschlag

Mischa Pfeiffer

Jannis Hoesch Akademie

Lisa Walther *

VIOLONCELLI

Johannes Wohlmacher Solo

Simon Deffner stv. Solo

Susanne Eychmüller stv. Solo

Sebastian Engelhardt

Gudula Finkentey-Chamot

Bruno Klepper

Christine Penckwitt

Cécile Beutler Akademie

Andreas Müller *

Thomas Schmitz *

KONTRABÄSSE

Benedikt Büscher * Solo

Michael Peus stv. Solo

Raimund Adamsky

Michael Geismann

Stefan Rauh

Jörg Schade

Christian Stach

Guillermo Sanchez Lluch *

FLÖTEN

Michael Faust Solo

Martin Becker

Leonie Brockmann Piccoloflöte

OBOEN

Manuel Bilz Solo

Anja Schmiel *

Jérémy Sassano Englischhorn

KLARINETTEN

Thomas Holzmann * Solo

Andreas Langenbuch

Bassklarinette

FAGOTTE

Henrik Rabien Solo

Stefan Kasper *

HÖRNER

Přemysl Vojta Solo

Ludwig Rast stv. Solo

Rainer Jurkiewicz

Martin Grom *

TROMPETEN

Peter Mönkediek Solo

Daniel Grieshammer

Frieder Steinle

POSAUNEN

Daniel Quiles Cascant * Solo

Fred Deitz

Stefan Schmitz

TUBA

Hans Nickel

PAUKE

Werner Kühn

SCHLAGWERK

Johannes Wippermann

1. Schlagzeuger

Matti Opiola Akademie

* Gäste

EMOTIONEN WECKEN GROSSES

*Ein Abend mit dem designierten
Chefdirigenten Cristian Măcelaru*



Gut besuchter Dirigenten-Talk

Schon beim Eintritt in das Funkhaus am Wallrafplatz wurde klar: Diesen Abend wollten die Abonent*innen des WDR Sinfonieorchesters nicht verpassen. Viele folgten der Einladung, Cristian Măcelaru, den neuen Chefdirigenten des Orchesters ab der kommenden Saison, in einer exklusiven Podiums-Veranstaltung kennenzulernen. Im bis auf den letzten Platz besetzten Klaus-von-Bismarck-Saal präsentierte sich Cristian Măcelaru als ein sympathischer und kompetenter Gesprächspartner, der mit spannenden Ansichten zur Rolle von Dirigent und Orchester überraschte. Zwischen den Gesprächsblöcken, die von Nicolas Tribes/WDR 3 moderiert wurden, erklang Kammermusik von Kodály, Beethoven und Brahms – ausgewählt vom neuen Chef persönlich, der in diesem Rahmen auch als sensibel agierender Violinist im Streichquartett mit den hervorragend spielenden Orchesterkolleg*innen zu erleben war.

Musik spiegelt Emotionen

Cristian Măcelaru stammt aus einer musikbegeisterten rumänischen Familie mit zehn Kindern. Musik ist für ihn eine der grundlegendsten menschlichen Wahrnehmungen (noch vor Erfindung der eigentlichen Sprache) und »verbindet uns in den besten Momenten mit dem Universum« – so auch das Motto des Abends. Im Konzert bringe jede und jeder seine ganz persönlichen Lebenserfahrungen und Tagesbefindlichkeiten ein: »Wenn Musik Emotionen weckt und das Publikum diese spiegelt, entsteht immer etwas Größeres«. Dies gelinge umso besser, je gemeinschaftlicher die Musiker*innen und ihr Chefdirigent die Intention der Musik vermitteln. Diese Aufgabe reizt Cristian Măcelaru, der bisher überwiegend in den USA arbeitete und in Deutschland unter anderem beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks reüssierte, besonders. Im Dezember 2017 dirigierte Măcelaru die 1. Sinfonie von Gustav Mahler in Köln – zur großen Zufriedenheit von Dirigent, Orchester und Publikum. An diese erfolgreiche Zusammenarbeit knüpft sein Antrittskonzert am 6. und 7. September 2019 mit Musik von Mahler und Dvořák an.

Informationen zu Cristian Măcelaru:

wdrsinfonieorchester.de
macelaru.com

VORFREUDE AUF DIE SAISON 2019/2020

Unsere Abos

Erleben Sie mit dem WDR Sinfonieorchester auch in der kommenden Saison begeisternde Klassikkonzerte mit einem der besten deutschen Orchester. Eingeladen sind hochkarätige internationale Dirigenten und Solist*innen, die mit dem WDR Sinfonieorchester bereichernde Klangerlebnisse schaffen. Genießen Sie in den 13 Konzerten des »Freitags-Konzert-Abos 13« Ihre Lieblingswerke von Mozart und Beethoven über Mendelssohn und Mahler bis hin zur klassischen Moderne und Uraufführungen heutiger Komponisten. Cristian Măcelaru, der neue Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters ab der Spielzeit 2019/2020, wird in fünf Konzerten zu erleben sein. Auch unser »Samstags-Konzert-Abo 8« bietet Ihnen Hörgenuss der Spitzenklasse.

Informationen zu allen Abonnements des WDR Sinfonieorchesters erhalten Sie auf unserer Website unter wdrsinfonieorchester.de oder bei der WDR 3-Hotline: 0221 5678 333. Detaillierte Angaben finden Sie auch in der Saisonbroschüre 2019/2020. Sie liegt im WDR Funkhaus und in der Kölner Philharmonie für Sie bereit.



Mit einem Abo sichern Sie sich unter karten@koelnmusik.de direkt einen festen Sitzplatz Ihrer Wahl. Sie sparen bis zu 40 Prozent gegenüber dem Einzelkartenerwerb.

DIE WDR KLANGKISTE IST DA!



Mit dem neuen digitalen Angebot der WDR Musikvermittlung wartet auf Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren ein außergewöhnliches Erlebnis: Die WDR Klangkiste eröffnet eine interaktive Welt, in der Kinder intuitiv Musik entdecken und Teil der WDR Ensembles werden können. Die Musiker*innen sowie Sänger*innen haben dafür Melodien und Klänge aufgenommen, die nach Lust und Laune im »DoReMix«, einer Art Kompositionsbaukasten, zu eigenen Stücken zusammengestellt werden können. Wer mag, kann mit der Aufnahmefunktion zu den bereits produzierten Filmen auch singen, spielen oder Geräusche machen. Außerdem in der WDR Klangkiste: Spiele und Wissenswertes rund um WDR Sinfonieorchester, WDR Rundfunkchor, WDR Funkhausorchester und WDR Big Band.



Hier geht's zur WDR Klangkiste:

klangkiste.wdr.de

Freunde Förderer

Wir intensivieren den Kontakt zu unserem Publikum und begeistern neue Zuhörerinnen und Zuhörer für klassische Musik:

- \ Besuchen Sie sechsmal pro Jahr Orchesterproben des WDR Sinfonieorchesters.
- \ Genießen Sie eine kurze Einführung durch Mitglieder des Orchesters.
- \ Erleben Sie die Musikerinnen und Musiker während der Probe ganz nah.
- \ Sehen und hören Sie, wie internationale Dirigentinnen und Dirigenten, Solistinnen und Solisten im Wechselspiel mit einem Spitzenorchester Solokonzerte und große Orchesterwerke erarbeiten.
- \ Kommen Sie zu Sonderveranstaltungen.

Zweimal jährlich informiert ein Newsletter die »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters e. V.« über Termine, Sonderveranstaltungen, Neuigkeiten aus dem Orchester und der Orchesterakademie sowie CD-Neuerscheinungen.

Übrigens: Die »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters e. V.« unterstützen seit ihrer Gründung im Jahr 2013 den musikalischen Nachwuchs des WDR Sinfonieorchesters. Wir freuen uns über die höchst erfolgreiche Arbeit der Orchesterakademie und sind stolz darauf, dass wir aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen aktuell ein ganzes Stipendium finanzieren können.

Neugierig geworden?

Werden Sie jetzt Mitglied und erhalten Sie eine aktuelle CD des Orchesters als Willkommensgeschenk.

Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Verein der Freunde und Förderer

fuf-wdrso.com

Orchesterakademie

akademie-wdrso.com

VORSCHAU

KLASSIKER NEU INTERPRETIERT

FR 14. Juni 2019

Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 20.00 Uhr

SA 15. Juni 2019

Viersen, Festhalle / 20.00 Uhr

Jan Václav Voříšek

Sinfonie D-Dur op. 23

Johann Nepomuk Hummel

Konzert G-Dur für Klavier, Violine
und Orchester op. 17

Franz Schubert

Konzertstück D-Dur für Violine
und Orchester D 345

Antonio Salieri

26 Variationen über »La Follia« für Orchester

Herbert Schuch Klavier

Mirjam Contzen Violine

WDR Sinfonieorchester

Reinhard Goebel Leitung

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

Verantwortliche Redaktion

Barbara Franck, Otto Hagedorn

Redaktion und Produktion des Konzerts

Siegwald Bütow

Mai 2019 / Änderungen vorbehalten

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts
ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

GRIEG & MAHLER

FR 28. Juni 2019

Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr

19.00 Einführung mit Michael Krügerke

Edvard Grieg

Konzert a-Moll für Klavier und Orchester
op. 16

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 6 a-Moll
(»Tragische«)

Boris Giltburg Klavier

WDR Sinfonieorchester

Jukka-Pekka Saraste Leitung

BILDNACHWEISE

Titel, Seite 10: Frank Peter Zimmermann © Harald Hoffmann;
Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

Seite 2, 11: Michael Sanderling © Marco Borggreve

Seite 4: Paul Hindemith © picture-alliance/ullstein bild

Seite 5: Hofball im Louvre

© picture-alliance/akg-images/Erich Lessing

Seite 6: Bohuslav Martinů © dpa/CTK

Seite 7: Kirchturm Sankt Jakob, Polička

© Profimedia/newspixx vario images

Seite 8: Peter Tschaikowskij © picture-alliance/akg-images

Seite 9: Philharmonie Sankt Petersburg

© dpa/Hermann Wöstmann

Seite 12: WDR Sinfonieorchester © WDR/Tillmann Franzen

Seite 14: Cristian Măcelaru © WDR/Claus Langer

Seite 15: Stanislau Anishchanka © WDR/Tillmann Franzen

Seite 16: WDR Klangkiste © WDR

Seite 19: Peter Eötvös © Garas Kálmán

Seite 20: Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

ERSCHÜTTERNDE BILDER

NÄCHSTE WOCHE IN WDR 3 KONZERT



Peter Eötvös

Peter Eötvös hat sein Werk »Alle vittime senza nome« all jenen Menschen gewidmet, die sich in der Hoffnung auf ein besseres Leben nach Europa aufgemacht haben, aber auf dem gefährlichen Weg über das Mittelmeer ertrunken sind.

»Während des Komponierens sah ich die ergreifenden Bilder; sowohl die Gesichter von einzelnen Personen als auch die unvorstellbare Masse von dicht im Boot stehenden Menschen«, erzählt Peter Eötvös. »Dieses Bild transformiert sich in der Komposition zu zarten Melodien der Soloinstrumente und zu dichten Klangmassen, bei denen das ganze Orchester spielt.« Peter Eötvös selbst dirigiert das Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam. Gleich zwei hochkarätige Solistinnen stoßen beim Doppelkonzert des niederländischen Komponisten Michel van der Aa dazu: die Geigerin Patricia Kopatchinskaja und die Cellistin Sol Gabetta. Van der Aa ist einer der interessantesten zeitgenössischen Komponisten, der als ausgebildeter Filmregisseur auch gerne interdisziplinär arbeitet.

DI 11. Juni 2019 / 20.04 Uhr
ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
Peter Eötvös und Michel van der Aa

Aufnahme vom 9. Mai 2019
 aus der Kölner Philharmonie

Peter Eötvös

»Alle vittime senza nome«
 für Orchester

Michel van der Aa

Doppelkonzert für Violine,
 Violoncello und Orchester
 Uraufführung

Witold Lutosławski

Konzert für Orchester

Patricia Kopatchinskaja Violine

Sol Gabetta Violoncello

Royal Concertgebouw Orchestra

Peter Eötvös Leitung

ALLE KONZERTE NATÜRLICH
 AUCH FÜR 30 TAGE IM
 WDR 3 KONZERTPLAYER:
 WDR3.DE



*/ Absolut brillant und mit
tollen solistischen Leistungen. /*

Pizzicato



*/ Energetisch und präzise [...].
Eine mitreißende Darbietung. /*

Audiophile Audition

WDR-Produktionen auf CD:

Paul Hindemith

Symphonic Metamorphosis of Themes
by Carl Maria von Weber
Nobilissima Visione (Orchestersuite)
Konzertmusik für Streichorchester und
Blechbläser op. 50 («Boston Symphony»)

WDR Sinfonieorchester

Marek Janowski Leitung

The Cologne Broadcasts 2017/

Pentatone 2018 (SACD)

Bestellnummer: PTC 5186672

WDR Sinfonieorchester
Funkhaus Wallrafplatz
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

AUCH IM RADIO
AUF WDR 3

Bestellen Sie unseren kostenlosen Newsletter.
Mit aktuellen Informationen und Konzerthinweisen:
wdr.de/k/db9f4d09

facebook.com/wdrsinfonieorchester